

sind, und 3,8 mal weniger Menschen in Norwegen halten die Dominanz der Arbeit in Ihrem Leben für normal. Gleichzeitig gilt es in beiden Ländern als selbstverständlich, Arbeit nach Hause zu bringen. Daher ist es nicht wirklich die Arbeitsbelastung, die zählt, sondern die Einstellung zum Privatleben von Mitarbeitern und Arbeitgebern. Während das Privatleben und die Arbeit in den nordischen Ländern gleichermaßen wichtig sind, herrscht in unserem Land, wie der Fragebogen gezeigt hat, traditionell und historisch Arbeit vor. Belarus rangiert auf dem 73. Platz im World Happiness Index. Wir glauben, dass die Grundsätze der nordischen Länder für eine gesunde Arbeit-Leben-Balance nicht kompliziert oder schwer umzusetzen sind. Es scheint sich zu lohnen, das Leben der Bürger unseres Landes auf eine ausgewogenere Art und Weise zu organisieren, um letztlich glücklicher und wohlhabender zu werden.

Referenzen

1. The World's Top 5 Largest Economies in 2023 [Elektronische Ressource] // FocusEconomics.com. — Zugriffsmodus: <https://www.focus-economics.com/blog/the-largest-economies-in-the-world/>. — Datum des Zugangs: 19.10.2019.

2. Рейтинг стран мира по уровню счастья Организации Объединенных Наций [Электронный ресурс] // Гуманитарный портал. — Режим доступа: <https://gtmarket.ru/ratings/world-happiness-report/info/>. — Дата доступа: 20.10.2019.

3. Рейтинг стран мира по уровню валового внутреннего продукта [Электронный ресурс] // Гуманитарный портал. — Режим доступа: <https://gtmarket.ru/ratings/rating-countries-gdp/rating-countries-gdp-info/>. — Дата доступа: 29.10.2019.

K. Saruba, W. Korotkin

К. А. Заруба, В. А. Короткин

ВА РБ (Минск)

Научный руководитель Е. И. Тарашкевич

DIE BISHERIGE ERZÄHLUNG DER EINHEIT IST FRAGWÜRDIG

ПРЕЖНЕЕ ПОВЕСТВОВАНИЕ О ЕДИНСТВЕ СОМНИТЕЛЬНО

Vor 30 Jahren fiel die Mauer, doch viele Bürger empfinden die ritualisierten Feierlichkeiten als seltsam entrückt von der Realität. Die AfD (Alternative für Deutsch-

land) eilt in Ostdeutschland von Erfolg zu Erfolg — und befeuert damit die Debatte, warum auch drei Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung ein tiefer Bruch zwischen den „alten“ und „neuen“ Bundesländern verläuft, politisch, wirtschaftlich und kulturell. Es werden noch immer große Förderprogramme zur DDR-Forschung aufgelegt. Aber man kann die Phänomene im Osten heute nicht mehr ausschließlich mit der DDR-Vergangenheit erklären. Es handelt sich hier um die langfristigen Erfahrungen der Nachwendegeneration — natürlich in Kombination mit der DDR-Erfahrung und gerade in dieser Kombination liegt eine Erklärung. Die Treuhand ist ein zentraler Baustein dieser schockartigen Nachwendeerfahrungen. Die Menschen im Osten haben das Wirken der Treuhand oft als Herabsetzung empfunden.

Es gibt zwei Deutungen, was nach der Wende im Osten passiert ist, was also Ursache für die Turbulenzen war. Die einen sagen: An den Schocks und Erschütterungen sei letztlich die DDR selbst schuld, das marode SED-Regime, seine Verbrechen und sein wirtschaftliches Unvermögen. Aus diesem Blickwinkel ist alles, was danach kam, nur notwendiges Krisenmanagement, um die Trümmer des Sozialismus wegzuräumen. Diese Sichtweise ist die klassische rechtskonservative Sichtweise der alten Bundesrepublik. Das zweite Lager sieht in der Treuhand die eiskalte Vorhut des Neoliberalismus: Das sind die kalten Abwickler, die rücksichtslos alles geschleift haben, was nicht ins kapitalistische „Schema“ passte. Nach dieser Sichtweise hat vor allem die Treuhand die Arbeitslosigkeit verursacht und im Interesse westlicher Kapital-Eigentümer agiert, um der West-Industrie unliebsame Ostkonkurrenz aus dem Weg zu räumen. Die Sichtweise ist im Osten weit verbreitet.

Es sind die massiven langfristigen sozioökonomischen und kulturellen Folgen zu sehen. Der Treuhand-Kurs hat tiefe Risse und Konfliktlinien produziert. Das hat Mentalitäten geprägt und bei Millionen Betroffenen ein tiefes Bedürfnis, Erklärungen für diese Brüche zu finden. Warum man plötzlich arbeitslos geworden ist; warum plötzlich der eigene Betrieb wohl nichts mehr wert war. Die Treuhand-Erfahrung reiht sich da ein in die Argumentation des „Die da Oben haben Euch betrogen“. Und das Thema ist sehr emotional besetzt, jede Familie im Osten verbindet etwas damit.

Man konnte lange den Eindruck bekommen, mit dem 3. Oktober 1990 ist die Geschichte im Grunde nach all den Katastrophen des 20. Jahrhunderts beendet. Der Tag markiert das nationale Happy-End. Das ist auch nachvollziehbar: So soll ein Schlaglicht gerichtet werden auf die friedliche Revolution, die zur Einführung einer Demokratie geführt hat. Bald nach der Wiedervereinigung gibt es wieder Montagsdemonstrationen im Osten, nur sind die schon gegen die Treuhandanstalt gerichtet. Es geht wüst zur Sache: Helmut

Kohl wird da mit Erich Honecker verglichen, die Bundesrepublik mit der DDR, die Treuhand mit der Stasi. Diese Frustration des Ostens, die Arbeitslosigkeit, passt nicht in das Bild eines nationalen Happy-Ends. Die Feierlichkeiten zum 3. Oktober schienen auch immer recht merkwürdig: In den Landeshauptstädten wird gefeiert, aber zugleich fragt man sich im Osten und im Westen gleichermaßen, ob es zum Feiern überhaupt Anlass gibt.

Bis heute leitet die Bundesrepublik ihr Selbstverständnis aus einer bestimmten Interpretation der Vergangenheit ab. Historiker nennen das Meistererzählung. Sie lautet: Mit der deutschen Einheit endet die Nachkriegszeit, und es beginnt das vereinte Deutschland im sich vereinigenden Europa. Diese neopatriotische Erfolgs- und Heldenerzählung ist fragwürdig, sie passt nicht mehr zu den immer deutlicher aufbrechenden innerdeutschen Differenzen. Auch Europa ist erschüttert, es ist nicht mehr klar, dass die Entwicklung der EU immer nur voranschreitet, als ungebrochene, nicht mehr umkehrbare Erfolgsgeschichte.

E. Zinkevich

Е. С. Зинкевич

БГЭУ (Минск)

Научный руководитель Л. А. Бода

WOHNMÖGLICHKEITEN AUF DEM IMMOBILIENMARKT IN BELARUS UND DEUTSCHLAND

ВОЗМОЖНОСТИ ВЫБОРА ЖИЛЬЯ НА РЫНКЕ НЕДВИЖИМОСТИ В БЕЛАРУСИ И ГЕРМАНИИ

Im Rahmen dieser Arbeit werden das Verhalten von Menschen und die Vielfalt der Wohnräume auf dem Immobilienmarkt betrachtet. Das Hauptziel ist es zu verstehen, welche Art von Wohnraum die Deutschen bevorzugen und welche Belorussen, welche Vorteile die Mietwohnungen haben und welchen Einfluss der Staat auf die Wahl des Wohnraums hat.

Zunächst ist anzumerken, dass Belorussen und Deutsche unterschiedliche Ansätze für den Erwerb von Wohnraum verfolgen.

Wohnen nach Art der Immobilien in Deutschland ist in zwei große Kategorien unterteilt: Eigen- und Mietwohnungen. In Deutschland dominiert der zweite Typ.